

Bemerkenswerte Käferfunde aus der Pleschinger Sandgrube/Linz



Heinz MITTER
Holubstraße 7
A-4400 Steyr

Die Pleschinger Sandgrube (Abb. 1), die vor Jahrmillionen einst im Uferbereich des Miozänmeeres lag, bildet nicht nur ein lohnenswertes Ziel für Fossiliensammler, sondern beherbergt dank ihres weitgehend naturbelassenen Charakters und ihrer klimatisch begünstigten Lage auch eine reichhaltige Insektenfauna.

Im Auftrag der Naturkundlichen Station der Stadt Linz war es mir schon im Jahr 1988 möglich, die Käferfauna dieses Gebietes näher zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden in einem der nächsten Bände des Naturkundlichen Jahrbuches der Stadt Linz veröffentlicht.

Ergänzend dazu unternahm ich auch 1989 einige Exkursionen in dieses Gebiet, die das Wissen um die Artenzusammensetzung vertiefen sollten. Darüber hinaus verdanke ich Herrn Josef Wimmer, Steyr, einige interessante Funde, die gewissermaßen als „Nebenprodukt“ bei der Erforschung der Nachtfalterfauna angefallen sind, und ebenso Herrn Dipl.-Ing. Winfried Walter, Linz, der Fangschalen zur Dokumentation der Hymenopterenfauna aufgestellt hatte.

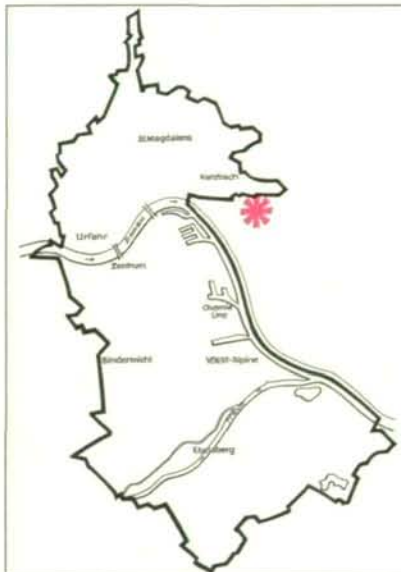


Abb. 2: Lage der Pleschinger Sandgrube im Linzer Stadtgebiet.

Seltene Arten

Einige dieser schönen und zum Teil schon recht selten gewordenen Arten, die 1989 hier festgestellt wurden, sollen nachfolgend etwas näher vorgestellt werden.



Abb. 1: Die Pleschinger Sandgrube – dank ihres noch weitgehend naturbelassenen Charakters Lebensraum einer reichhaltigen Insektenfauna. Foto: F. Schwarz

Oxyporus rufus (L.) – Familie Kurzflügler (Abb. 3)

Diese schöne, bunte Art, Körperlänge 7–12 mm, lebt sowohl als Larve wie als Käfer von Pilzen. Die Käfer fressen in Blätter- und Röhrenpilzen von der Hutseite aus einen Gang vom ungefähren Durchmesser ihres Körpers an dessen Ende sie immer weiter von der Pilzmasse zehren.



Abb. 3: *Oxyporus rufus* (L.) aus der Familie der Kurzflügler hat unter den verkürzten Deckflügeln mehrfach zusammengefaltete Hautflügel und kann damit beachtliche Flugleistungen erbringen. Er ist an Hutpilzen manchmal nicht selten.

Drapetes biguttatus (PILLER) – Familie Schienenkäfer (Abb. 4)

Der nur 4,2–4,8 mm große Käfer bevorzugt das morsche Holz alter Laubbäume und ist daher vorzugsweise in faulenden Stümpfen von Buche, Eiche, Ulme, Pappel oder Birke anzutreffen, wobei für das Pleschinger Gebiet wohl die beiden letztgenannten Baumarten als „Entwicklungsstube“ in Frage kommen.

Auch unter verpilzter Rinde und an faulenden Baumschwämmen wurde die Art schon gefunden. An heißen Tagen im Juni und Juli laufen die Käfer lebhaft auf morschem Holz umher, sind jedoch bei Annäherung sehr flüchtig.

Der Fund eines Exemplars dieses Käfers in einer der Fangschalen stellt für Oberösterreich eine ausgesprochene Rarität dar, da aus der Litera-



Abb. 4: *Drapetes biguttatus* (PILLER) bevorzugt morsches Holz von verschiedenen Laubbäumen und ist in Oberösterreich ausgesprochen selten.

tur bisher erst ein Nachweis aus unserem Bundesland bekannt geworden ist, und der liegt mehr als hundert Jahre zurück (Kremsmünster, nach DALLA TORRE 1879)!

In diesem Zusammenhang kann nicht oft genug betont werden, welche wichtige Rolle naturbelassene Alt- und Tothholzbestände für die Erhaltung unserer (noch) reichhaltigen Insektenfauna spielen. Da diese Tiere wiederum die Nahrung für viele Vögel und Säuger bilden, gerät durch bedenkenloses „Ausräumen“ der alten, anbrüchigen Bäume das ganze Beziehungsgefüge der Lebewesen untereinander ins Wanken.

Odontaeus armiger (SCOP.) – Familie Blatthornkäfer (Abb. 5)

Der in ausgefärbtem Zustand oberseits schwarz gefärbte Käfer mißt 7–10 mm und kommt nur recht vereinzelt in niederen Lagen in Österreich vor, im Gebirge ist diese Art überhaupt nicht anzutreffen. Über die Biologie dieses Käfers, dessen

Männchen ein auffälliges, langes Kopfhorn und Höcker auf dem Brustschild trägt, ist bis heute recht wenig bekannt; die Larve soll an unterirdischen Pilzen leben. Bei Tag bekommt man dieses Insekt so gut wie nie zu Gesicht, lediglich beim

Abb. 5: *Odontaeus armiger* (SCOP.) wird seinem Familiennamen „Blatthornkäfer“ durch die Ausbildung mehrerer Chitinfortsätze auf Kopf und Bruststück besonders gerecht; seine Larve lebt wahrscheinlich an unterirdischen Pilzen.



Strangalia quadrifasciata (L.) – Familie Bockkäfer (Abb. 6)

Im Juli und August ist dieser kontrastreich gelb-schwarz gefärbte 11–19 mm große Käfer vereinzelt

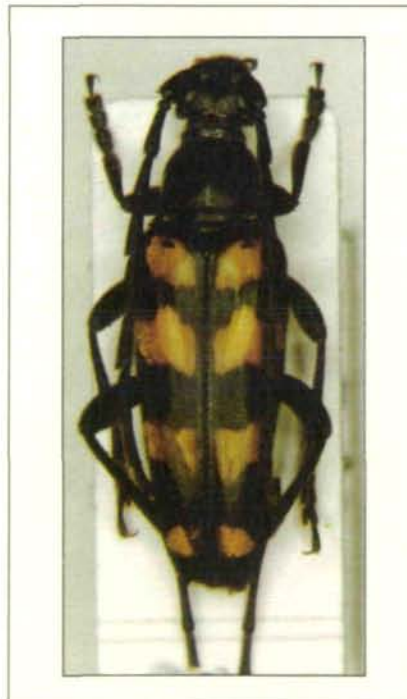


Abb. 6: *Strangalia quadrifasciata* (L.) weist wie die meisten Bockkäfer lange Fühler auf und ist in der Pleschinger Sandgrube vereinzelt auf Doldenblüten anzutreffen.

auf Doldenblüten oder an altem Holz anzutreffen. Seine Larve entwickelt sich in mehreren Jahren in altem Holz verschiedener Laubbäume, besonders in Weide. Die Generations-

abfolge ist mindestens dreijährig. Infolge des Verschwindens der alten Laubwälder ist diese Art, die früher ein weites Areal bewohnte, heute schon vielfach selten geworden.

Dissoleucas niveirostris (F.) – Familie Breitmaulrübler (Abb. 7)

Diese mit den Rüsselkäfern nahe verwandte Familie ist in Mitteleuropa nur mit wenigen Arten vertreten. Eine davon, die in Oberösterreich bisher nur an wenigen Stellen gefunden wurde, konnte in Plesching an



Abb. 7: *Dissoleucas niveirostris* (F.) gehört zu der nur wenige Vertreter umfassenden Familie der Breitmaulrübler und lebt an abgestorbenen Ästen verschiedener Laubbölder. Fotos 3–7 vom Verfasser

einem im Gras liegenden Birkenstumpf festgestellt werden. Die Entwicklung dieses nur 2–4 mm großen Insekts vollzieht sich in abgestorbenen Ästen verschiedener Laubhölzer. Die Käfer werden wegen ihrer Kleinheit oft übersehen, noch dazu, weil sie bei Gefahr zunächst einmal regungslos auf der Rinde verharrten, im Vertrauen darauf, daß die hervorragend ausgebildete Tarnfarbe ihre Wirkung tut. Erst wenn dies nichts zu nützen scheint, suchen sie mit erstaunlicher Geschwindigkeit in die nächste Rindenspalte zu entkommen.

Zusammenfassung

Einige bemerkenswerte Vertreter aus der vielfältigen Welt der Käfer, die in der Pleschinger Sandgrube bei Linz anzutreffen sind, sollten durch diese Darstellung einem breiteren Publikum nahegebracht werden.

Gleichzeitig ist nachdrücklich darauf zu dringen, daß dieser wertvolle Le-

bensraum im Randbereich der Großstadt Linz möglichst unverfälscht erhalten bleibt. Insbesondere alte, vermodernde Baumstämme bieten vielen Insektenarten ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten und damit wieder zahlreichen höheren Tieren Nahrung.

Literatur:

- DALLA TORRE, K. W. v., 1879: Die Käferfauna von Oberösterreich, Linz.
- FRANZ, H., 1974: Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Bd. IV, Innsbruck.
- FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 4 (1964), Bd. 9 (1966), Bd. 8 (1969), Bd. 6 (1979) u. Bd. 10 (1981), Krefeld.
- HORION, A., Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 3 (1953), Bd. 6 (1958), Bd. 9 (1963), Bd. 12 (1974), München.
- MITTER, H. (in Vorbereitung): Die Käferfauna der Pleschinger Sandgrube bei Linz, Natkd. Jb. Stadt Linz, Bd. 34/35.

Pilzflora, gefährdete Pilzarten und stark in Abnahme befindliche Arten ein.

Im **speziellen Teil** werden mehr als 1700 Arten behandelt – die Arbeit geht über den Rahmen floristischer Beiträge weit hinaus. Auch die vielen und ausführlichen Angaben zur Standortkunde sprengen die üblichen Grenzen einer „Flora“. Besonderes Augenmerk verdienen auch die vom Verfasser selbst gemalten 20 Farbtafeln im Anhang des Werkes.

Im Verlauf der Arbeit ist, wie der Autor schreibt, aus einer Liste von Pilzfunden eine ökologisch-pflanzensoziologische Pilzflora geworden. Für spätere Arbeit auf dem Gebiet der Pilzfloristik- und Ökologie sei die vorliegende ein Fixpunkt, von dem man ausgehen kann bei der Beurteilung jener passiven Dynamik, in die unsere Pilzflora durch Umwelteinflüsse und geänderte Arbeits- und Erntemethoden in Land- und Forstwirtschaft gedrängt wird. (Ch. Ruzicka)

PFLANZENSCHUTZ

Marie-Luise KREUTER: **Pflanzenschutz im Bio-Garten.**

248 Seiten, 535 Farbfotos, 1 Zeichnung, Format: 19,7 × 24,5 cm, fest gebunden, Preis: 327,60 Schilling; München, Wien, Zürich: BLV Verlagsgesellschaft, 1990.

Pflanzenschutz mit naturgemäßen Methoden heißt die Devise von heute, deshalb ist speziell im Bio-Garten der Pflanzenschutz das zentrale Thema. Das vorliegende Buch zeigt allen Gärtnern, die nicht mit Chemie arbeiten wollen, wirkungsvolle Maßnahmen, die Pflanzen auf natürliche Weise zu schützen – ohne der Umwelt zu schaden. Es verdeutlicht, daß es beim biologischen Pflanzenschutz nicht um kriegerische Schädlings-„Bekämpfung“, sondern um eine sanftere Schädlingsabwehr und Vorbeugung geht.

In jeder besonderen Situation wird schnelle Hilfe zum Nachschlagen geboten. Welches Insekt ist das? Welche Pilzkrankheit ist hier ausgebrochen? Welche naturgemäßen Mittel oder Vorbeugungsmaßnahmen stehen in diesem oder jenem speziellen Fall zur Verfügung?

Es gibt heute eine solche Fülle naturgemäßer Pflanzenschutzmittel, daß bei fast jedem Problem eine wirkungsvolle Hilfe zu finden ist. Das Buch präsentiert die große Palette der selbst zubereiteten und käuflichen Mittel. Es werden alterprobt Spritzbrühen oder Vorbeugungsmaßnahmen neben den neuesten Entwicklungen der Wissenschaft vorgestellt.

„Pflanzenschutz im Bio-Garten“ ist ein ausführliches, tief in die Materie einsteigendes Handbuch mit allen neueren Erkenntnissen zum biologischen Pflanzenschutz – ein unentbehrlicher Ratgeber. (Verlags-Info)

BUCHTIPS

ENERGIETECHNIK

Joachim NITSCH, Joachim LUTHER: **Energieversorgung der Zukunft.** Rationelle Energienutzung und erneuerbare Quellen.

135 Seiten, 38 Abbildungen, 37 Tabellen, Format: 13,5 × 20 cm, broschiert, Preis: 218,40 Schilling, Berlin, Heidelberg, New York, London, Paris, Tokio, Hongkong: Springer Verlag, 1990.

Das Buch behandelt Möglichkeiten einer zukünftigen Energieversorgung am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland. Es werden Szenarien diskutiert, die auf effizienten Umgang mit Energie, intensiver Nutzung erneuerbarer Energiequellen und restriktivem Einsatz fossiler Energiequellen basieren. Insbesondere wird gezeigt, daß es konsistente Energieversorgungsstrukturen gibt, die bei weiter steigenden Energiedienstleistungen im Jahre 2050 nur noch ein Drittel bis ein Viertel des heutigen Verbrauches an fossilen Energieträgern haben.

Zum Themenkreis des Buches gehören auch exemplarische Kostenanalysen solarer Einzeltechniken und eine volkswirtschaftliche Betrachtung der Sonnenenergienutzung insgesamt. Sie lassen den Schluß zu, daß nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich gangbare Wege in ein solar-fossiles Energiezeitalter vorstellbar sind. (Verlags-Info)

MYKOLOGIE

Erich Wilhelm RICEK: **Die Pilzflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernauberwaldes.** Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, Band 23.

439 Seiten, 20 Farbtafeln, 10 Schwarzweiß-Abbildungen, Format: 16,5 × 24 cm, Paperback, Wien: Selbstverlag der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, 1989.

Mit der vorliegenden „Pilzflora“ wurden mehrere Ziele angestrebt; vor allem aber soll sie eine Bestandsaufnahme der höheren Pilze sein. Der Autor, ein hervorragender Kenner der Gefäßpflanzen, Moose, Flechten und Pilze, dessen Beobachtungen zum Teil schon 50 Jahre weit zurückreichen, konnte eine Tendenz zur Veränderung der Pilzflora eindeutig feststellen. Ebenso wie bei den Samenpflanzen, Flechten und Moosen überwiegt die Abnahme der einzelnen Arten bei weiter deren Zunahme.

Im **allgemeinen Teil** beschreibt der Autor nach einer landschaftlichen Übersicht eingehend die einzelnen Biotope, beginnend bei der Pilzflora der Tannenwälder und endend mit Pilzen auf Holzabfall (Holzlagerplätze). Dazwischen werden 24 weitere Biotope, z. B. Rotbuchenwälder, Waldränder, Saftlingswiesen, Kalkmagerrasen usw. abgehandelt. In weiterer Folge geht er auf die Veränderung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990_3](#)

Autor(en)/Author(s): Mitter Heinz

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Käferfunde aus der Pleschinger Sandgrube/Linz 18-20](#)